



# EIN LEBEN LANG

Drehbuch: Gerhard Menzel / Musik: Willy Schmidt-Gentner / Bild: Hans Schneeberger  
 Bau: Werner Schlichting und Kurt Herlth / Ton: Alfred Norkus / Schnitt: Rudolf Schaad  
 und Arnfried Heyne / Produktionsleitung: Ernst Garden / Aufnahmeleitung: J. A. Vesely / Regie-  
 assistent: Wolfgang Schubert / Kostümberatung: Alfred Kunz

**Herstellungsgruppe: Erich von Neusser**

**Spielleitung: Gustav Ucicky**

## Darsteller

Agnes Seethaler . . . . .	Paula Wessely	Chefköchin . . . . .	Gisa Wurm
Hans von Gallas . . . . .	Joachim Gottschalk	Karl . . . . .	Egon von Jordan
Frau Seethaler . . . . .	Lina Woiwode	Vorm.-Richter . . . . .	Alfred Neugebauer
Elisabeth . . . . .	Maria Andergast	Arzt . . . . .	Karl Ehmann
Franz, Diener . . . . .	Gustav Waldau	Assistenzarzt . . . . .	Erich Nikowitz
Fritz, Kellner . . . . .	Theodor Danegger	Oberin . . . . .	Elisabeth Markus
Poldi, Magd . . . . .	Jane Tilden	Pflegemutter . . . . .	Annie Rosar
Trafikantin . . . . .	Frieda Richard	Gepäckträger . . . . .	Hugo Gottschlich

Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film  
 im Verleih der Tobis





**D**ies ist die Geschichte einer Liebe, die eines schönen Tages beginnt, da C zwei Menschenkinder, die er füreinander bestimmt hat, auf krausen Weg zusammenführt. Ohne Bedingungen unterwirft sich die Frau ihrem Schicksal, aber der Mann geht weiter, beinahe aus Gewohnheit, denn es ist nicht seine erste Liebesgeschichte, und wie sollte er auch spüren, daß er seinem Schicksal begegnet ist, da ihm doch die Stimme der großen Welt verlockender klingt als die stille Stimme des Herzens; denn noch ist er jung und ein Mann dazu, und er vergißt die Frau, wie es scheint, im Trubel dieser Erde, und er geht in ferne Länder, und es vergehen Jahre . . . — Er heiratet in Peking, eigentlich passiert ihm auch dies im Vorübergehen, und er bekommt einen Buben geschenkt, den er närrisch liebt, und er ahnt nicht, daß eine andere Frau in Wien sitzt und wartet und ein Kind auf ihrem Schoß hält, sein Kind. —

Und eines Tages begegnet er, auf der Durchreise von Peking nach Washington, wohin er versetzt wurde, für ein paar Tage nur in Wien weilend, dieser Frau, und mit einem Male weiß er, daß er sie liebt, und er wird inne, daß diese Frau sein Schicksal ist, aber noch wehrt er sich ein wenig dagegen. Er schämt sich ihr zu ge-





stehen, daß er verheiratet ist, aber sie macht es ihm leicht, und er prahlt mit seinem Buben, und sie verschweigt ihm den ihren, um ihm nicht eine Pflicht aufzuladen, durch die er sich gebunden fühlen würde. Denn sie weiß, wo Pflicht ist, stirbt leicht die Liebe, und sie verlangt nichts von ihm als seine Liebe, und im festen Glauben, daß der Tag kommen wird, an dem sie den Geliebten ganz und für immer haben wird, läßt sie ihn nach Tagen süßesten Glücks und höchster Seligkeit wieder und noch einmal gehen. — „Ich weiß“, sagt sie, „daß wir uns wiedersehen werden, Hansl, weil Gott uns doch für einander bestimmt hat“. — Wie das aber geschehen soll, im Gegenteil, es scheint, daß sich unüberwindliche Hindernisse zwischen ihnen aufürmen, nicht nur seine Ehe, sondern auch seine Stellung, der Menschen Sitte und Gesellschaftsordnung. — Und es geschehen viele Dinge, die das Herzensband zu zerreißen drohen, aber es widersteht, und es überdauert drohenden Tod und Kriegsnot und Wechselfälle des Lebens und Mißgeschick und tragisches Mißver-





stehen aus verletztem Stolz und zuletzt auch den Trotz eines törichten Herzens, weil die Frau das Band so fest unzerreißbar geknüpft hat mit dem unwandelbaren Glauben, der in ihrer Liebe lebendig ist. Jahr und Tag hat sie gewartet, und zuletzt ist sie ohne jede Nachricht geblieben, der Geliebte schien verschollen, aber sie verzagt nicht, sie weiß, daß Gott ihr für all die Geduld, mit dem sie sich ihrem Schicksal anvertraute, das Glück schuldig ist. — Rings um sie bricht eine Welt zusammen, aber sie steht aufrecht und wartet, und die nachebbenden Wellen des Schicksals spülen ihr endlich den Geliebten ans Land, gebrochen, verzweifelt, weil er alles verlor, wie er meinte: seinen abgöttisch geliebten Jungen und Beruf und den Sinn seines Lebens und sogar seine Gesundheit. Die Frau aber ist glücklich, und sie kämpft um den Geliebten, ihn dem Leben wiederzugewinnen. Jetzt darf sie ihm ihren Jungen schenken und dem Jungen den Vater. Und überwältigt ergibt sich der Mann endlich seinem Schicksal, das ihm das höchste Glück gibt, die Frau, die ihm von Anbeginn der Welt an bestimmt war. Er verlor, was er verlor, um sie zu gewinnen.